



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Zehn-Tägige Geistliche Einöde**

**Ettori, Camillo**

**Cöllen am Rhein, 1723**

**VD18 12193631**

Die Vierte Betrachtung. Von der Himmelfahrt Christi/ und Sendung des  
Heiligen Geistes.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60682](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60682)

Zeit die nothwendige Erlaubnuß zu erhalten / damit du das einfältige Closter-Gesind etwa in der Christlichen Lehr / oder sonst anderen zu wissen nothwendige Stücken zu bestimten Stunden unterweisen mögest.

**Zum Dritten.** Daß du mit aller Sorgen trachten wollest / überall und allezeit / so wol mit deuren Mit-Geistlichen als andren Geistlichen / und Weltlichen / von Gott und Göttlichen oder doch sonst zur Seelen Heyl vorträglichen Sachen glimpfflich / liebeich / demüthig und zugleich nachdrücklich zu reden! Wie viel Sünden wirst du damit verhindern! Wie viel gutes wirst du dardurch zuwege bringen!

---

## Die vierte Betrachtung.

### Von der Himmelfahrt Christi / und Sendung des Heiligen Geistes.

**D**as Ablehen dieser Betrachtung ist dahin / daß daß du ein Herz fassst / und dich ritterlich entschliessest ganz bereitfertig und mit Freuden annehmen alle Verachtungen / Schmähungen und auch alle Feindseligkeiten / Verlassungen etc. Welche immer zu den jenigen zu theil werden / so in Wahrheit Gott dienen wollen.

**Der erste Theil.** Wer hätte es glauben können / daß Christus Jesus / der auff dem Oelberg in Gegenwart so viel hundert Menschen — in der größten Majestät — als ein wahrer Höchster Herr Himmels und der Erden — auf seinen eigenen Kräften — in den Himmel gefahren — daß sage ich / er eben derselbige gewesen seye / welcher vor Jahren so verächtlich geböhren worden — demüthig

Die vierte Betrachtung

571

Demüthiglich auffgezogen — hernach so schimpfflich  
eines Zimmermanns Sohn genennet worden —  
ein Fresser — ein Weinsaufter — ein vom Teufel  
Befessener — oder gar ein Zauberer — welcher  
vor vierzig Tagen so schändlich verkauffet — so  
höhnisch durch die Gassen und Strassen geschleppt  
— so fälschlich angeklaget — so erschrocklich ge-  
geiffellet — so schmälich gecrönet — und endlich  
mit so grossen Spott auff der gemeinen Schedel-  
stadt an das Creuz genagelet worden / und daran als  
ein vermeinter verruchter Böswicht gestorben wa-  
re — wer hätte dieses glauben können? — Und  
dannoch lehret uns der wahre Catholische Glaub /  
daß es eben derselbige Christus in allen diesen so un-  
gleichen Umständen in seiner eigenen Person gewe-  
sen seye — dann also stehet es geschrieben: **Der  
jenige / so von dem Himmel auff die Erden her-  
ab gestiegen / ist eben derselbige / so von der Er-  
den in den Himmel hinauff gefahren ist.** Ephel. 4.  
— Nun dan / so urtheile du selbst / der du so emp-  
findlich bist in allen / auch den geringsten Begeben-  
heiten / die deine Ehr und guten Namen anbetref-  
fen — lasse hören / was haltest du darvon? Hat  
Christus in dieser seiner glorreichen verwunderlichen  
Himmelfahrt genugsame Ehr zur Vergeltung  
empfangen vor alle vorhin ausgestandene Schand  
und Schmach? — Vor alles verrachten und ver-  
lachen? — Oder nicht? — Was er bey Geles-  
genheit dieser seiner Himmelfahrt noch auff dieser  
Welt vor Ehre empfangen habe / daß hast du ver-  
nommen — was er aber vor Ruhm / Lob / Ehr  
und Preis dort empfangen habe von seinem himm-  
lischen Vatter — von den Engelen in dem Him-  
mel — von der Schaar jener Heiligen / welche er als  
eine eroberte Beute und Wahrzeichen des erhalte-  
nen Siegs mit sich hinauff geführt — das kanst du  
zwar

zwar blind glauben — aber kein Menschen-Gedanken kan es deutlich und ausführlich erörtern / viel weniger einige Zunge aussprechen — mit ganz kurzen Worten thut der heilige Evangelist alles begreifen: **Er ist /** sagt er / **in den Himmel empor und auffgenohmen worden /** und sitzt zu der rechten Hand **GOTTES.** Marc. 16. — Der heilige Paulus erkläret es etwas weitläufiger: **GOTT** / spricht er / **hat ihn erhöht / und groß gemacht . . .** daß in dem Namen **IESU** sich alle Knie biegen sollen / deren / so im Himmel / auff Erden / und unter der Erden seynd / und alle Zungen ihm das Lob geben / und bekennen / daß er eben die Ehr überkommen habe / welche **GOTT** sein himmlischer Vater besizet. Philipp. — **Wilst du nun wissen /** in wem diese Ehr seines himmlischen Vatters / als welche er zu Vergeltung aller außgestandenen Schimpff- und Schandungen überkommen hat / bestehe? — Höre / wie **CHRISTUS** selbige uns in etwas außsaget: **Es ist mir /** spricht er / **gegeben worden alle Gewalt im Himmel und auff Erden.** Matth. 28. — O wie gröblich fehlest du in deiner Kauffmannschafft! Wan du fliehst verdemüthiget zu werden — und den mindesten Schatten einiger Verachtung nicht gedulden kanst — damit du nicht durch etwa an dem lächerlichen grossen Namen Ehr und Würde / Stand und Ampt / die du zu erlangen oder zu erhalten suchest / verhinderet wirst — und indessen nicht achtest / daß du dardurch alle Ehr verlierest / welche du durch freywillig angenommene und geduldig überstandene Verdemüthigungen / Verspottungen &c. Mit Christo einstens im Himmel und vor der ganzen Welt hättest sicher erworben und zu empfangen gehabt — du verhältst dich dießfalls nicht ungleich einem / welcher da er die

Kaiserliche Crone auff seinem Haupt haben konte /  
 sich darum nicht das geringste bemühen wolte / und  
 aber hingegen mit vielen Schwißen und Schnauf-  
 fen / Lauffen und Sorgen dahin trachtete / daß er  
 die Stelle eines Bettel-Bogts etwa erlangen möch-  
 te — du lachest nicht unbillig / und spottest der Kin-  
 der / wan sie um eine papierene Crone / und stübe-  
 nen Scepter sich zerkrigen — und indessen verdie-  
 nest du vielmehr von allen Heiligen verlachtet und  
 verspottet zu werden — weilen du den Verstand  
 gebrauchen kanst / welche den Kinderen Alters hal-  
 ben noch nicht vergönnet ist / und gleichwol den Un-  
 terscheid der Sachen nicht zu schätzen weißt — oder  
 nicht wissen wilt — oder dir gar vielleicht einbildest /  
 daß du beydes zugleich werdest erlangen können /  
 nemlich die lächerliche Ehr und das kindische Anse-  
 hen dieser Welt / und dan auch die ewige unzergäng-  
 liche Ehr mit Christo — aber das wären wol noch  
 kindischere Gedancken / weilen ja ausdrücklich ge-  
 schrieben stehet: **Er hat sich verdemüthiget / und  
 ist gehorsam worden . . . . Dessenwegen hat ihn  
 Gott erhöht.** Philip. 2. — Mercke wol das Wort-  
 lein. **Dessenwegen** / — dan das will so vill sagen /  
 daß wan er sich nicht verdemüthiget hätte / er auch  
 nicht würde seyn erhöht worden — also dann  
 brauche doch endlich die Vernunft / und thue dich  
 selbst nicht weiter betriegen — man wird ja vor  
 dich nichts besonderes machen — Es heisset gleich  
 und gleich durch auß — nicht aber anders vor ihn /  
 anders vor dich — oder anders allhier / und dannoch  
 dort gleich — Nein / sondern entweder allhier gleich  
 und dort gleich / oder wie allhier ungleich / also auch  
 dort ungleich — dan es beheuret der geliebte Jün-  
 ger Christi / wan wir anders uns wollen dahin eine  
 Hoffnung machen / **So müssen wir ihm gleich  
 seyn.** 1. Joan. 3.

Alhier soll ic. wie oben am 52. Blat.

Der zweyte Theil. Es ist auffser allen Zweiffel / daß unter anderen Schmerzen / welche Christus in währender Zeit seines bitteren Leidens außgestanden gehabt / einer auß den Vornehmsten und Empfindlichsten gewesen seye / daß er eben von denjenigen so gar keine Gegen-Liebe habe verspüren können / welche ihn doch vor allen anderen zu lieben verpflichtet waren / daß ist / von seinen Jüngeren — als welchen er doch vor allen anderen mit tausend Liebes-Zeichen vorkommen ware — und die auch ganz keine Ursach vorwenden konten / durch welche sie sich ihrer Kaltsinnigkeit halben auff einige Weise hätten entschuldigen mögen — und über diese so spöttliche Undanckbare Auffhebung der biß dahin gepflegenen absonderlichen Freundschaft / noch eine so entsetzliche Feindseligkeit an ihnen habe erfahren müssen / daß einer unter denselben ihn verkauft und verrathen — ein anderer sich seiner geschämt / und ihn verlaugnet — die übrige alle ihn schändlich verlassen — ic. Dieses / sage ich / ist ganz ungezweifelt einer von den vornehmsten Schmerzen Christi gewesen — aber / sehe / wie überflüssig der himmlische Vatter ihm diesen Abgang der schuldigsten Gegen-Liebe — diese so unverdiente Zertrennung der vorigen Freundschaft — und so goitlos verübte Feindseligkeit — an dem heiligen Pfingstag ergötet und vergolten habe — ich bilde mir ein / es werde der ganze Verlauff der Sachen / so sich an selbigem heiligen Tag / daß ist / eben an dem zehenden Tag nach seiner glorreichen Himmelfahrt zu Jerusalem zugetragen / dir auß dem Buch der Geschichten der Apostelen schon mehr als bekant seyn — wo nicht / so lese nur die Epistel an dem H. Pfingst-Sonntag / so in dem Evangeli-Buch zu finden ist / da wirst du sehen / wie eben diejenige / welche vorhin vor

und Angst sich nicht getraueten blicken zu lassen —  
gleich nach empfangenem H. Geist vor Liebe Christi  
gang brentend hervor getreten — ohne allen  
Scheu Christum verkündiget — und die vorhin  
nichts mehr fürchteten/als vor Christi Jünger ange-  
sehen zu werden — nunmehr nicht anders verlän-  
get/ als ihm zu Lieb — und vor die Ausbreitung  
seiner Lehr — auch tausendmal/wan es möglich wä-  
re das Leben zu lassen — die vorhin das Herz nicht  
hatten vor einer schmutzigen Dienstmagd vor dem  
lumpen Schergen-Gesinde/ und vor dem gemeinen  
einfabigen Pöbel sich seiner anzunehmen — stelles-  
ten sich nunmehr den Hohen Priestern/Schriftge-  
lehrten/ und allen Ältesten des Volcks in völliger  
Rath herrschafft unter die Augen/ um seine Lehr und  
Ehr zu vertheidigen — und da sie deshalb übel ge-  
halten wurden/ Siengen sie mit Freuden auf dem  
Rath gang vergnüget/ daß sie Gelegenheit ge-  
habt hätten/ etwas um den Namen Jesu wil-  
len zu leiden. Act 5. — Was vermeinst du/ ist nit  
die in den Herzen der Jünger vorhin aufgedichte  
Liebe Christi überflüssig erseket worden? — ist nit  
die zerstreute Freundschaft wederam erganzer? —  
ist nit die gezeigte Feindseligkeit zum besseren aufge-  
schlagen? — aber es wolte sich der himmlische Vate-  
ter mit aller dieser Vergeltung/ die er seinem aller-  
liebsten Sohn hierdurch leistete/ noch nicht befriedi-  
gen lassen/ er wolte/ daß Christus an statt des  
vorigen geringen Abgangs welchen er an seinen  
Jünger erfahren hatte nicht allein von denselben/  
sondern auch von allen Heiligen/ die bis an das Ende  
der Welt seyn wurden/so wol in während der Zeit die-  
ses Lebens/ als hernach in alle Ewigkeit eine tausend  
und tausendfältige grössere Liebe und Ehre immer-  
fort von neuen empfangen sollte — warlich wir sehen  
es selbst und müssen bekennen/ daß von derselbigen  
Zeit

Zeit an/ biß auff die heutige Stund/ solches bewerk-  
stelliget werde. — Dan frage alle Blut-Zeugen Chri-  
sti/ alle Reichtiger/ alle Jungfrauen/ alle Kloster-Geis-  
liche/ all-Einsidler/ auß was Ursachen sie sich zu allem  
was sie jemal gutes gewürcket/ oder beschwerliches  
überstanden/ entschlossen haben? Du wirst von  
allen und jeden diese einhellige einhellige Antworts-  
halten: **Auß Liebe Christi/ auß Liebe Christi-**

— Frage wiederum alle anjeko auff der Welt  
noch befindende fromme beydes Geschlechtes Geis-  
liche und Weltliche/ was sie bewege ihrem Stand  
gemäß so Genau und Sorgfältig auff ihr Tun  
und Lassen acht zu haben? Du wirst wiederum von  
allen und jeden diese einhellige Antwort erhalten:  
**Die Liebe CHRISTI/ die Liebe Christi-**

— Frage weiter alle in der Ewigen Glückseligkeit  
sich befindende heilige Freunde Gottes/ was sie in  
alle Ewigkeit werden zu verrichten haben? — Du  
wirst wiederum diese einhellige Antwort empfan-  
gen: **Christum lieben/ Christum lieben.** —  
Dan/ so schame dich/ daß du so sorgfältig bist/ daß  
Herz und die Liebe dieser oder jener Person zu er-  
minnen — oder zu erhalten — schäme dich/ daß du  
dich um einen verspürten geringen Mangel der  
gen-Liebe bey diesem oder jenem/ also bestürgest —  
daß dich eine unverhofft verschwundene Freunds-  
schafft oder entstandene Mißverständnuß also ent-  
setzt — daß dir so gar weder Betten/ weder Betrach-  
ten / noch auch etwas anderes mehr schmecken  
— du sagest mir: Ach! Es ist schwer/ nicht gel-  
bet zu werden! Absonderlich von denen/ welche von  
mir gutes empfangen haben! Es ist schwer/wan man  
eine gute gehabte Freundschaft zertrennet ohne ge-  
gebene Ursach! Es ist schwer/wan man keinem Men-  
schen gefallen kan! Wan man einen nicht mehr an-  
seheth! Wan man ihnen nicht mehr kumen will!



wann man einen überall verdächtig haltet/ wann man einen aller Orten stecken lasset! 2c. Aber ich frage dich/ ist dieses alles nicht auch Christo zu überstehen vorkommen? — und wer ware dann mehr liebenswerth? Du/ oder Er? — ist es dann nicht besser/ mit Christo die kurze zergängliche Liebe einiger wenig Menschen in die schanz schlagen — und hingegen in alle Ewigkeit geliebet werden von dem himmelischen Vatter — von allen Heiligen — vielleicht auch zu seiner Zeit eben von denselbigen von welchen du anjeko nicht geliebet wirst — welche dir anjeko Feind seyn wollen 2c? — als der so gar ungewissen und unbeständigen Liebe und Freundschaft etlicher wenig armseliger sterblicher Menschen allhier nachjagen? und hingegen alldort die gewisse unveränderliche ewige Liebe und Freundschaft Gottes und aller Heiligen verspielen? — wie? soltest du dich nicht schämen/ wann du nach geschehener einer so übermäßigen Christo hierin falls widerfahrenen Belohnung / gleichwol noch ein Bedencken tragen woltest/ dich in dergleichen Umständen der jenigen Wort zu gebrauchen / und zwar mit ganz aufgemuntern frölichen Herzen und Gebärden. deren jener Jüngling/ noch vor Christi Geburt/ und folglich ohne alles vorher gehabtes Beyspiel/ in weit beschwerlicheren Umständen sich bedienet hat? **Dieses alles spricht er / ist mir von dem Himmel von Gott beschert und vergönnet worden.** 2. Machab. 7. Sage du auch/ diese Menschen Gunst/ Liebe/ Freundschaft 2c. hat mir Gott zukommen lassen/ und derselbigen mich in so weit beglückseliget 2c. **Aber um seines Gesatzes willen thue ich mich anjeko alles dessen gar gern begeben / weil ich verhoffe / alles von ihm zu seiner Zeit wiederum zu empfangen.** Ibi dem.

Alhier soll/ 2c. wie oben am 52. Blat.

Nach vollendeter Betrachtung 2c. wie oben  
am 53. Blat.



## Der Zehnte Tag.

### Die Erste Betrachtung.

Von der himmelischen Freude/durch Betrachtung  
desselben/ in welchem sie eigentlich  
nicht besteht.

Das Absehen dieser Betrachtung ist dahin/ daß  
du dich niemals zu etwas entschliessest / was es auch  
immer seyn solte / es seye dann daß du diese Be-  
dingnuß allezeit vorbehaltest: So fern es meiner  
ewigen Glückseligkeit/ das ist/ der auff mich  
wartenden Himmelischen Freude nicht etwa  
auch in den mindesten / nachtheilig seye; und  
dessenthalben ehe und bevor du dich zu etwas ent-  
schliessest / allezeit darauff absonderliche acht habe.

**Der Erste Theil.** An dem sechsten Tag dieser  
Geistlichen Einöde hast du betrachtet eine auß  
Eigenschaften der himmlischen Freude / das  
desjenigen Entzwecks / zu welchem der höchste  
Gott dich und einen jeden Menschen Erschaffen  
und verordnet hat/nemlich derselbigen Ewigkeit  
diese einzige Eigenschaft auch in der geringsten Be-  
trachtung der jenigen Güteren/so sich in der himmlischen  
Freude befinden / verdienet freylich wol und  
außer allen zweiffel/ daß du dir den Vorsatz mache  
welcher zum Ziel und Ende dieser Betrachtung  
angezeichnet worden — wie viel mehr wird dir  
dan darzu bewegen / wann du nicht allein eine ein-  
zige sonderen alle eigenschafften der himmlischen freu-  
de/ und/ alles was sie in sich schliesset/ dir recht zu ge-  
müthe